

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 40.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 2. April

1889.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Mittwoch, den 10. April 1889, Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amtsaupt-
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 28. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

E.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungs-Beiträge auf den 1. Termin 1889
— 1. April 1889 — sind nach je einen Pfennig für die Einheit
bei der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung und nach je ein und
einen halben Pfennig für die Einheit bei der Freiwilligen Ver-
sicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

den 10. April 1889

zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung in hiesiger Rathesregistratur zu
entrichten.

Eibenstock, den 11. März 1889.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

KL.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ein schwerer Unglücks-
fall hat die deutsche Marine betroffen. Bei
einem vom 16. zum 17. März bei den Samoain-
seln wütenden schweren Orkan sind die Kanonenboote
„Eber“ und „Adler“ vollständig auf den Grund ge-
gangen, ersteres mit einem Verlust von 75, letzteres
mit einem Verlust von 20 Toden. Die „Olga“ ist
gestrandet, die Mannschaft der letzteren ist in Sicher-
heit. Drei amerikanische Kriegsschiffe „Trenton“,
„Vandalia“, „Nipsic“ und sämtliche im Hafen von
Samoa ankernde Kauffahrteischiffe sind ebenfalls
untergegangen. Die Amerikaner haben 30 Tode.
Ein englisches Kriegsschiff erlitt Havarie und geht
nach Sidney. — Wie nicht anders zu erwarten war,
hat die traurige Kunde von dem oben erwähnten schwe-
ren Unglück, überall in deutschen Vaterlande den
tiefstschmerzlichen Eindruck gemacht. Mit den zunächst
und unmittelbar berührten Angehörigen der Opfer
des Elementar-Ereignisses theilt das ganze deutsche
Volk die Gefühle innig theilnehmender Trauer. Und
wenn es einen Trost giebt für die Hinterbliebenen
der Braven, so ist es das Bewußtsein, daß auch der
Kampf gegen Sturm und Klippen zu den Aufgaben
gehört, die der Dienst des Vaterlandes erheischt
und daß die Tapferen, die in diesem Kampfe unter-
gehen, so ehrenvoll sterben wie wenn sie die Ehre
und das Ansehen der vaterländischen Flagge in der
Schlacht verteidigten.

Aber nicht allein bei uns, sondern auch jenseits
des Oceans wird die Trauerkunde tiefsten Schmerz
erregen. Beide Nationen, wegen Samoas in einem
leidigen Streit begriffen, vereinen nun ihre Gefühle
in das Gemeinsame eines tiefen Wehes, eines herz-
innigen Mitleids! Ein solches Unglück hat die deut-
sche Flotte und unseres Wissens auch die amerikani-
sche noch nicht betroffen. Der stille Ocean ist von
solchen Orkanen, Cyclonen und Wirbelstürmen bisher
verschont geblieben; daher führte er ja seinen anhe-
melnden Namen. Vielleicht aber lenkt die schwere
Heimsuchung, welche über beide Nationen verhängt
wurde, die Herzen ihrer Bürger und stimmt sie ver-
söhnlich. Sie erhalten die Lehre, daß es noch etwas
Stärkeres giebt, als Kriegsschiffe: die Naturgewalten,
und daß die Menschenkinder etwas Besseres zu thun
haben, als die Waffen der Zerstörung gegen einander
zu kehren.

— Posen. Se. Maj. der Kaiser ist Sonntag
früh 7 Uhr mittels Extrazuges hier eingetroffen und
am Bahnhofe vom Oberpräsidenten Grafen Hedlitz-
Trützschler, dem kommandirenden General v. Hilgers,
dem Oberbürgermeister Müller, dem Polizeipräsidenten
Dienko und den sonstigen Spitzen der Behörden
empfangen worden. Se. Majestät begab sich sofort
nach dem Schulgebäude in der St. Martinstraße, in
welchem die durch die Ueberschwemmung Ob-
dachlosen untergebracht sind, verblieb daselbst etwa
10 Minuten und fuhr durch die Wilhelmstraße und
Bergstraße zur Schützenstraße. Dort bestieg Se. Ma-
jestät die Laufbrücke und begab sich nach der großen
Gerberstraße, mußte aber hier einen Kahn besteigen,
da die Laufbrücken zu brechen drohten. Sodann fuhr
Se. Majestät durch die große Gerberstraße und Breite-

straße bis zur Ballischeibrücke, passirte diese zu Fuß
und fuhr mit einem gerade zufällig herankommenden
Trainwagen hinaus über Ballischei und Schroda
nach dem Fort Britzow zur Besichtigung der Baracken.

— Ueber das Hochwasser meldet man aus
Posen, 30. März: Die Warthe ist noch in stetem
Wachsen begriffen. Während der Stand derselben
heut Mittag 6,10 Meter war, ist der gegenwärtige
6,22 Meter. Die Ueberschwemmung hat nun bald
die Ausdehnung derjenigen des Vorjahres erreicht.
In Pogorzelle, wo die Warthe bis heute früh auf
4,22 Meter zurückgegangen war, ist dieselbe wieder
auf 4,47 Meter gestiegen; gegenwärtig wird der Stand
4,12 Meter von dort gemeldet. Das Elend in der
Stadt ist furchtbar, da man auf eine so große Aus-
dehnung der Ueberschwemmung nicht vorbereitet war.

— Rußland. Neuere Gerüchte von einem
Attentat auf den Czaren scheinen nicht so
ganz aus der Luft gegriffen zu sein. „Daily News“
wird aus Petersburg gemeldet, die russische Polizei
sei einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur
gekommen, deren Mitglieder Dynamit-Attentate
gegen den Czaren und andere hochgestellte Persönlich-
keiten beabsichtigten. Der durch die Explosion auf
dem Zürichberg getödtete Student Brinckstein, welcher
schon für den 13. März 1887 ein damals mißglücktes
Komplotz geplant hatte, war das Haupt der Ver-
schworenen. In Petersburg, Moskau, Charkow und
Odesa sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Nachdem den Besuchern des
jagt hier im „Feldschlößchen“ aufgestellten Kaiser-
Panoramas in verfloßener Woche Gelegenheit
geboten war, auf billigste und mühselloseste Weise eine
Reise durch die Schweiz zu machen, bietet dasselbe in
dieser Woche wieder ganz neue Ansichten. — Diesmal
ist unser Vaterland, Deutschland an der Reihe und
muß es den Besucher wiederum ganz besonders an-
genehm berühren, nicht nur viele der verschiedensten
Städte u. Ansichten Deutschlands in schönster Aus-
führung sehen zu können, sondern sich durch letztere
der angenehmen Täuschung hingeben zu können, diese
schönen Punkte in Wirklichkeit vor Augen zu haben.
Das Naturwahr, die schöne Plastik der einzelnen
Figuren, Alles wirkt zusammen, um die Stunde, die
man zum Besuch dieses Panoramas verwendet, zu
einer sehr angenehmen zu machen. Wer sein Vater-
land kennen lernen will, lasse sich vom Kaiser-Pano-
rama lehren, und wer es bereits kennt, wird durch
dasselbe eine herrliche Unterhaltung finden. — Wir
möchten nur noch auf die Wichtigkeit dieser Reise
gerade für unsere Schuljugend aufmerksam machen.
Wer die geographischen Kenntnisse seiner Kinder
bereichern und ergänzen will, dem kann der Besuch des
Kaiser-Panoramas nicht genug empfohlen werden.

— Dresden. Die Betheiligung der Sächs.
Militärvereine am Jubiläumstage beim Wettiner-
Jubiläum ist auf 1200 bis 1500 Mann festgestellt.
Diese Zugabtheilung wird durch etwa 250 Mann
stapelweise die Entwicklung der Sächs. Armee aus
den ersten Zeiten, den Landsknechten, bis zur Neuzeit
in den betreffenden Uniformen zur Anschauung bring-
en. Die glorreichen Feldzugsjahre 1870/71 werden
durch die verschiedenen Truppentheile der IV. (Maas-)

Armee dargestellt, welche Se. Maj. der König, der
Protector von Sachsens Militärvereinsbund, siegreich
führte. Diese Abtheilung wird auch den Ruhmes-
wagen, geschmückt mit Trophäen von 1870/71, mit
sich führen. Auch ist noch die Stellung eines Sie-
geswagens mit der „Saxonia“ in Aussicht genommen,
welcher den Sieg der Sachsen über die Türken bei
Wien 1683 verherrlichen soll. Die Betheiligung der
Militärvereine des gesammten Landes soll dergestalt
erfolgen, daß dieselben je eine Deputation von drei
oder vier Mann mit Fahne, bez. Standarte entsenden,
welche zwischen die einzelnen Uniformierungsperioden
einrangirt werden.

— Dresden. Die preussischen Querpfeifen
kommen, wie bereits erwähnt, vom 1. April ab bei
den Infanterie-Regimentern des sächsischen Armeecorps
in regelmäßigen dienstlichen Gebrauch und wer-
den, vornehmlich in Verbindung mit den Trommeln,
kleineren Abtheilungen auf dem Marsche die letzteren
so ungemein erleichternde Musikbegleitung stellen. Die
bisher bei den sächsischen Fußtruppen allgemein üblich
gewesene Signalförner-Musik, welche fortan nur bei
den Schützen, Jägern und Pionieren die keine Trom-
meln haben, beibehalten werden wird, ist sehr an-
strengend, zu monoton und zu wenig aushaltend;
Trommeln und Pfeifen dagegen können recht gut
manchen der einfacheren Märsche spielen. Die Horn-
isten, im Kasernenwälsch „Stopfer recte Stopper“
genannt, wegen ihrer unter dem Namen „Frösche“
allgemein bekannten falschen Töne, welche sie beim
Zapfenstreich, Signalblasen oder auf dem Marsche
ihrem spröden Instrumente nicht selten entlocken,
werden nunmehr, wie in Preußen, außer dem Signal-
horn auch eine Querpfeife führen und schon heute
beim Aufziehen der Wachtparade hier ihre General-
probe vor dem Publikum abzugeben haben, dem anno
1866 der schrille Ton der Querpfeifen ganz und gar
nicht gefallen wollte, obschon Trommeln und Pfeifen
als erste und älteste deutsche Militärmusik in vielen
alten Soldatenliedern, wie in der Militärliteratur
eine hervorragende Rolle spielen. Die jetzige Ein-
führung der preussischen Querpfeifen in Sachsen, be-
merkt das „L. T.“, stellt einen weiteren Schritt zu
der völligen Uebereinstimmung der sächsischen Truppen
mit der preussischen Armee dar.

— Der Verein der Beamten der Königl. sächs.
Staatsbahnen, Bezirk Leipzig, veranstaltet am
8. April d. J. im Theater-Saale des Krystallpalastes
in Leipzig eine Jubelfeier zur Erinnerung an die
vor 50 Jahren erfolgte Eröffnung des durchgehenden
Eisenbahnverkehrs auf der ersten großen Lokomotiv-
bahn Sachsens zwischen Leipzig und Dresden. Leipzig
ist wie keine andere Stadt berechtigt, diesen Tag als
einen der hervorragendsten seiner großen Vergangen-
heit festlich zu begehen, umso mehr, als unter seinen
Bürgern noch Männer leben, welche durch Geist,
Muth und überzeugungsvolle Ausdauer diese große
That vorbereiteten und zur Ausführung brachten; die
mit klarem Blicke und Geistesstärke für den Betrieb
und die Verwaltung der Eisenbahnen Einrichtungen
schufen, welche die Grundlage für den großartigen
Ausbau bildeten und noch heute musterhaft sind.
Der festlichen Veranstaltung soll am 7. April, als
dem historischen Tage der ersten Eisenbahnfahrt nach
Dresden, eine Schmückung des „Leipzig-Dresdner